

## PRODUKTIVITÄTSBERICHT 2023: PFLICHTENHEFT FÜR EINE ZUKUNTSORIENTIERTE STANDORTPOLITIK

Der Produktivitätsrat legt seinen ersten Jahresbericht mit 47 Empfehlungen an die Bundesregierung vor. Er drängt auf rasche Maßnahmen für den ökologischen und digitalen Umbau der Wirtschaft zur Stärkung der österreichischen Wettbewerbsfähigkeit.

### Krisen haben strukturelle Probleme offengelegt

„Die österreichische Wirtschaft hat die jüngsten Krisen erfolgreich bewältigt. Dabei sind jedoch auch strukturelle Probleme ans Licht gekommen, die nun entschlossen angegangen werden müssen“, betont Christoph Badelt, der Vorsitzende des Produktivitätsrates. Der Produktivitätsrat hat einen umfangreichen Reformkatalog erarbeitet und wird dessen Umsetzung in den kommenden Jahren genau verfolgen.

### Langfristig langsames Produktivitätswachstum

*Schwächen im Wirtschaftswachstum und der Entwicklung der Arbeitsproduktivität (Output je Arbeitsstunde) werden aufgezeigt.* Bis zum Beginn der COVID-19-Pandemie führten vor allem mehr Arbeitsstunden zu einem höheren Wirtschaftswachstum in Österreich. Dieser Faktor verliert an Bedeutung, weil es weniger zusätzliche Arbeitskräfte gibt und die Bevölkerung altert. Stattdessen werden Investitionen, Innovationen, technologischer Fortschritt und die Verbesserung der Fähigkeiten und Fertigkeiten der Bevölkerung (Humankapital) für das Wirtschaftswachstum immer wichtiger. Die Dynamik der Arbeitsproduktivität ist seit der Finanzkrise im Vergleich zu den 1990er- und 2000er-Jahren aber gesunken. Die Hauptgründe dafür sind geringerer Kapitaleinsatz, geringere Produktivitätsgewinne durch Innovation und technologischen Wandel und der langsame Strukturwandel der Wirtschaft. Der Beitrag des Humankapitals zum Wachstum war zuletzt sogar negativ. Auch bei der digitalen Kompetenz von den Unternehmen und Beschäftigten liegt Österreich im internationalen Vergleich nur im Durchschnitt.

Der Produktivitätsrat sieht daher in der Anpassung des österreichischen Bildungssystems und der Beseitigung bekannter Schwächen, wie etwa dessen soziale Selektivität, ein vorrangiges Handlungsfeld. Darüber hinaus sind eine ambitioniertere Forschungs- und Innovationspolitik, die Förderung des Strukturwandels im Unternehmenssektor und eine verbesserte Mobilisierung des vorhandenen Arbeitskräftepotenzials weitere wichtige Handlungsfelder zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Österreichs.

### Wirtschaftsstandort durch den ökologischen und digitalen Umbau der Wirtschaft sichern

Wenn Österreich den aktuellen Entwicklungspfad fortsetzt, werden die verschärften Klimaziele und die Ziele für Energie- und Ressourceneffizienz verfehlt. Die Klimakrise erfordert einen ökologischen Umbau der Wirtschaft. Dieser setzt einen weitreichenden Maßnahmenmix voraus, wie Förderungen für Innovationen und vermehrte Nutzung klimaneutraler Technologien, Umweltregulierungen und angemessene Preissignale für CO<sub>2</sub>-Emissionen. Der Produktivitätsrat drängt daher auf eine Beschleunigung der Maßnahmen für den ökologischen und digitalen Umbau der Wirtschaft. Die Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen verschiedenen Entscheidungsträgern und Institutionen ist dabei entscheidend. Energieintensive Branchen spielen in Österreich eine wichtige Rolle, sie geraten vermehrt unter Druck. Für sie werden spezifische Maßnahmen empfohlen, darunter unternehmensübergreifende Investitionen in Infrastruktur sowie die Stärkung der Kompetenzen, Forschung und Innovation im Bereich digitaler und grüner Technologien. Der digitale und ökologische Umbau wird vorerst negative Auswirkungen auf verschiedene Berufsgruppen haben. Begleitende Maßnahmen auf dem Arbeitsmarkt, im Bildungswesen und in der Sozialpolitik sind in diesem Zusammenhang

besonders wichtig. Dabei muss auf regionale Unterschiede in der wirtschaftlichen Spezialisierung geachtet werden.

## Teilhabe am wirtschaftlichen Wohlstand erhöhen, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit durch Bildung und die Mobilisierung des Arbeitskräftepotenzials fördern

*Der Produktivitätsbericht weist auf ungenutzte Potenziale am Arbeitsmarkt hin.* Probleme im Bildungs- und Qualifikationsbereich haben zusätzlich negative Auswirkungen auf Höhe und Qualität des Arbeitsangebotes und in weiterer Folge auch auf die Teilhabe am wirtschaftlichen Wohlstand. Die Erwerbsquote älterer Personen ist niedrig und viele Frauen arbeiten trotz einer im EU-Vergleich hohen Erwerbsbeteiligung weniger Stunden.

Im Bildungssystem gibt es hohe Ausgaben pro Schüler, aber die Testergebnisse bei grundlegenden Fähigkeiten sind nur durchschnittlich. Bildungshürden aufgrund der sozialen und wirtschaftlichen Situation von Schülerinnen und Schülern wirken sich negativ auf individuelle Zukunftschancen aus und verhindern eine optimale Nutzung vorhandener Talente in der Volkswirtschaft. Diese Bildungshürden gehen auch mit dem erhöhten Risiko einher, dass junge Menschen weder berufstätig noch in Ausbildung sind.

Eine gut organisierte und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung würde sowohl Eltern mit Betreuungspflichten helfen, mehr zu arbeiten, als auch die individuellen Bildungschancen erhöhen. Das angestrebte EU-Ziel bei der Betreuungsquote für Kinder unter drei Jahren wird nicht erreicht. Der Produktivitätsrat empfiehlt daher, genügend ganztägige Betreuungsplätze in ganz Österreich sicherzustellen.

Die steigenden Preise seit 2022 haben dazu geführt, dass mehr Menschen von Armut betroffen sind. Der Produktivitätsrat betont die Notwendigkeit einer aktiven Armutspolitik als Ergänzung der bestehenden sozialen Sicherungssysteme.

Gesundheit spielt eine wichtige Rolle für die Erwerbstätigkeit und eine selbstbestimmte Lebensführung. Obwohl Österreich viel Geld für die Gesundheitsversorgung ausgibt, ist die Lebenserwartung bei guter Gesundheit im internationalen Vergleich niedrig. Der Produktivitätsrat empfiehlt daher, die Präventionsmaßnahmen im Gesundheitswesen auszubauen.

## Aufgaben und Zusammensetzung des Produktivitätsrates

Mit dem Fiskalrat- und Produktivitätsratgesetz 2021 hat Österreich eine Empfehlung des EU-Rates umgesetzt. Diese besagt, dass in den Mitgliedsländern des Euroraumes nationale Ausschüsse für Produktivität eingerichtet werden sollen. Der Produktivitätsrat wurde im April 2022 ins Leben gerufen und besteht aus fünf Mitgliedern mit wirtschaftspolitischer Expertise. Das Gremium wird von Christoph Badelt, dem Präsidenten des Fiskalrates, geleitet. Die Aufgabe des Produktivitätsrates ist die systematische Analyse der langfristigen Entwicklung der Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit in Österreich. Er identifiziert Maßnahmen und Reformen, um die österreichische Wirtschaft zu stärken, und gibt Empfehlungen an die Bundesregierung ab. Der Produktivitätsrat legt dem Nationalrat jährlich einen Bericht vor. Bei seiner Arbeit wird der Produktivitätsrat von einem Büro unterstützt, das in der Oesterreichischen Nationalbank angesiedelt ist.

## Rückfragehinweis:

**Dr. Andreas Reinstaller**

Büro des Produktivitätsrates

M: +43(0)676 6672574

Email: [andreas.reinstaller@produktivitaetsrat.at](mailto:andreas.reinstaller@produktivitaetsrat.at)

<https://www.produktivitaetsrat.at/>